

Stabiger Kreuzer für Binnen und Buten:
Die robuste Inter cruiser 29 will ihre
konstruktiven Ahnen aus der Berufs-
schiffahrt nicht verleugnen.



BOOTS-„ERFAHRUNG“

Inter cruiser 29

Einmal „mehr“ bitte...

„...und irgendwann willst Du mehr...“ war der Titel des Fahrberichtes der Inter cruiser 29 der holländischen Interboat-Werft, in der Ausgabe 09/2019 des MotorBoot Magazins. Das „mehr“ dabei auch immer eine Frage der Betrachtungsweise ist, „erfahren“ die Redakteure Jan Maas und Christian Schneider beim Törn über die Berliner Seen.

Text: Christian Schneider / Fotos: Jan Maas / Christian Schneider / Interboat / Shutterstock.com



Erwachsen wirken selbst die kleineren Modelle der holländischen Interboat-Werft, diese typischen Sloepen, die ihren Ursprung in robusten holländischen Arbeitsbooten haben, deren Charakter bis heute stilbildend ist. Seit Oliver Kulzer vor einigen Jahren mit seiner Firma „Kielwasser -feine Boote“ als

Importeur der soliden holländischen Marke in Deutschland begann, die Boote an den Ufern der Havel in der Blütenstadt Werder stilvoll in einer historischen Fabrikhalle zu präsentieren und natürlich zu verkaufen, stieg die Nachfrage nach Booten dieser Art.

Den Diesel oder bei bestimmten Modellen auch den

E-Motor anwerfen und komfortabel über die Seen, Flussläufe und durch lauschige Auen zu schippern, begeistert immer mehr Menschen! Sloep fahren ist Entschleunigung pur -ideal für den gestressten Großstädter. Der Skipper sitzt dabei nicht wie bei vielen anderen Booten wie der Busfahrer vorne mit dem

Rücken zur Crew, sondern im Angesicht seiner Mitfahrer und auch mit bester Übersicht ganz praktisch dort, wo das Boot beim Manövrieren als erstes einlenkt: Achtern. So sitzt man kommunikativ in großer Runde einander zugewandt und kann bei Kaffee und Kuchen oder auch beim abendlichen Bier miteinander

der einen Plausch halten. Die tiefe Plicht und auf unserer Intercruiser auch die breiten Seitendecks mit der Seereling geben Sicherheit auch für die Kleinsten und den Bordhund und lassen Eltern, Großeltern oder Frauchen und Herrchen oder auch alle zusammen entspannt schippern.

Warum also nicht das Sloopen-Konzept hochskalieren und Vorzüge einer klassischen Sloep mit den wohlichen Eigenschaften einer Fahrtenyacht verbinden? Womit wir wieder bei unserer Intercruiser 29 wären, mit der wir bei schönstem Sommerwetter in Richtung des Großen Wannsees schippern. Am Ruder steht Ralph Weil, erfahrener Berliner Boots- und Yachthändler, ein echter Revier-Experte und Partner des Interboat-Importeurs, der Firma Kielwasser. Kollege und Fotograf Jan Maas ist ebenfalls Berliner und gelernter Bootsbauer. Zudem Segler und Eigner eines perfekt restaurierten Jollenkreuzers. Beim Erstkontakt mit der Intercruiser, zollt er der



Lockere Übung: Die Intercruiser zieht einen Segler von einer Untiefe.

holländischen Wuchtbrumme am Steg Respekt: „Donnerwetter, das ist ja ein richtiges Schiff...“, der Redaktionskollege nickt anerkennend. Viel mehr Lob aus dem Mund eines passionierten Seglers und Bootsbauers für ein Motorboot geht wohl nicht. Kein Wunder: Die soliden Beschläge, das saubere Gelcoat, das schiffige, praxisgerechte Layout, die funktionalen Details und solider Bootsbau schmeicheln dem Auge, überzeugen ganz praktisch und schaffen Vertrauen.

Das wird bestätigt, als der Diesel unter dem Plichtboden leise gedämpft aber mit dem

satten Klang seine Arbeit aufnimmt. Diese Intercruiser genehmigt sich die Top-Motorisierung aus dem Hause Volvo Penta, Typ D3-220 mit eben 220 PS und natürlich schiffigem Wellenantrieb. Alternativ stehen aber auch ein 110 und ein 65 PS Aggregat zur Verfügung. Etwas Leistungsreserve „im Keller“ hat aber noch nie geschadet. Damit qualifiziert sich die Yacht auch für stramme Bergfahrten im Strom oder aber die Küstenfahrt bei widrigen Bedingungen, um in flotter Fahrt z.B. einem aufziehenden Unwetter davon zu fahren. Mit knapp 35 km/h Vmax lt. unseres Tests, kein

Problem. Wir lassen es ruhig angehen und tuckern in entspannter Fahrt auf den Großen Wannsee. Bei ca. 10 km/h läuft der Diesel kaum mehr als Standgas und verbraucht nicht mal einen halben Liter Diesel pro Kilometer, also eben vier Liter in der Stunde.

Das „Sloopen-Konzept“ geht ab der ersten Minute voll auf. Wir sitzen uns um die Steuerkonsole herum entspannt gegenüber, klönen und unterhalten uns, die grüne Berliner Uferlandschaft mit Ihren Villen, dem Strandbad und der fernen Berliner Skyline zieht vorüber, der Diesel brummt kaum hörbar im „Untergrund“



1



2

1 Kommunikatives Layout, viel Platz und Geborgenheit: Das große Cockpit der Intercruiser mit der achteren Steuersäule mit Multifunktions-Display.

2 Kraftprotz im „Keller“: Der Volvo Penta D3-220 ist für Servicearbeiten perfekt zugänglich.

4



3



6



3 Wohnlich und gemütlich mit schönem Holz ausbau: Die Vorschiffskajüte der Inter Cruiser 29.

4 Der Pantryblock mit Kocher, Spüle und Kühlschrank

5 Über ein breites Gangbord geht's bequem aufs Vorschiff. Handgriffe und eine Seereling geben Sicherheit.

6 Vollwertige und geräumige Nasszelle mit Dusche und Ablauf.

5



Konzept: Gelassenheit – lockeres Cruisen in geselliger Runde ist die Paradiesdisziplin der Interboat Sloepen und Cruiser.

Der Auftritt ist kraftvoll und selbstbewusst. Die Intercruiser nimmt auch raues Wasser mit Bravour.



und das Plätschern des Kielwassers beruhigt die Sinne. Trotz hoher Temperaturen und brennender Sonne, sitzt es sich unter dem Verdeck der „Kuchenbude“ über der Plicht geschützt. Wir haben die Seitenteile in wenigen Minuten hochgerollt und fixiert, sodass der Blick ungehindert die Szenerie betrachten kann und ein kühlender Fahrtwind durchs Cockpit weht. Relaxe Sloepenkultur pur – so lässt es sich cruisen, leben, fahren, tuckern und der Weg ist das Ziel.

Nix stickiges Deckshaus – unsere Intercruiser besteht gefühlt zu 50 Prozent aus Cockpit – hier findet das Leben und das Zusammensein statt, hier sitzt es sich bequem, hier ist der direkte Zugang zum kühlen Bad über die Pforte im Achterschiff und die im Heck integrierte Badeplattform und hier ist sogar der kleine Pantryblock mit Herd, Spüle und Kühlschrank neben dem

Niedergang zum Vorschiff angesiedelt. Open-Air Kitchen, Wetbar – ganz wie man will. Bei gutem Wetter ein Genuss und mittendrin, wenn's regnet oder kühl ist, wird aus der riesigen Plicht im Nu ein großer Decksalon mit direktem Blick auf das umgebende Revier. Wer seine Ruhe haben möchte, nimmt Platz auf dem großzügigen Vordeck, der Weg dorthin erfolgt bequem über das breite Seitendeck. Die Ausführung des Planenverdecks des Cockpits ist so stabil und robust, dass sogar Handschlaufen zum Festhalten oben angebracht sind, um den Gang aufs Vordeck zu sichern.

Faltet man das Verdeck ein und klappt die Frontscheiben herunter, wird das Boot zum Vollcabrio mit der Durchfahrtschöhe eines offenen Bootes.

Es ist aber nicht alles offen: Unter Deck im Vorschiff erwartet die Crew ein

wirklich schön gearbeiteter Holzinneausbau, der im Kontrast mit hellen Polstern und Wand- und Deckenflächen steht und das schiffige Ambiente unterstreicht. Geräumig ist's, was nicht zuletzt an dem fülligen Bug der Intercruiser liegt, der trutzige Gelassenheit nach außen hin ausstrahlt und innen überraschend viel Platz bietet. Neben der obligatorischen Vorschiffs-Doppelkoje laden zwei gemütliche Sofas zum Verweilen ein. Wird der Tisch aus dem Cockpit hier unten in die Aufnahme eingesteckt, ergibt sich ein gemütlicher Essplatz für die Crew unter Deck, geschützt vor den Blicken anderer. Sogar eine separate großzügige Nasszelle und einen kleinen Navigationsplatz bietet die Intercruiser. Große Plicht, schiffiges Ambiente, überschaubarer, aber sehr funktionaler und gemütlicher Innenraum? Kein Wunder, dass ehemalige Segler, die

im Alter auf ein Motorboot umsteigen, sich hier an Bord sofort wohlfühlen. Ach ja – Stehhöhe gibt's natürlich unter Deck und an Deck unter dem Cabriooverdeck sowieso.

Die kurze Strecke vom Liegeplatz über den Kleinen Wannensee hat ausgereicht, um an Bord „anzukommen“. Auf der Intercruiser 29 findet man sich sofort zurecht, der Diesel brummelt, das Wasser plätschert, auch Segler grüßen mit anerkennendem Nicken, als wir sie in gelassener Marschfahrt passieren. Als wir im freien Wasser des Wannsees angekommen sind, lassen wir der Intercruiser die Zügel etwas lockerer. Im entspannten Trab mit kleiner Bugwelle und schäumendem Kielwasser nutzt die Yacht mit 12 km/h die Spielräume der Geschwindigkeitsbegrenzung im Revier aus- nach oben ist noch reichlich Luft, aber das darf und soll hier inmitten zahlreicher Segler,



Paddler und Schwimmer gar nicht sein. Wir biegen auf die Havel ein, an Backbord erscheint die Pfaueninsel, dahinter die Heilandskirche am Port von Sacrow, wo die Skippergottesdienste stattfinden, dahinter die berühmte Glienicker Brücke, auf der während des kalten Krieges Ost und West ihre gefangenen Agenten austauschten, dahinter das Schloss Babelsberg inmitten englischer Landschaftsgärten. Das Ufer wird geprägt von Wäldern, Bootsanlegern und Häfen und immer wieder schönen Anwesen. So könnten wir stundenlang fahren, den Diesel tuckern lassen und das gute Gefühl genießen, am Ruder eines Schiffes zu sitzen, dessen Reviergrenzen weit gesteckt sind und vom Salzwasser nicht begrenzt werden. Das Boot ist nach der CE-Kategorie B für die Küstenfahrt zertifiziert. Über Havel, Elbe, den Elbe-Lübeck-Kanal und die Trave über die Ostsee mit dem Ziel dänische Südsee? Wahrscheinlich reicht dafür eine Tankfüllung des 300 Liter fassenden Brennstofftanks bei ent-

Technische Daten



spannter Gangart aus. Wir sind aber leider nur Tagesgäste an Bord der Inter Cruiser 29, die dieses in Holland so beliebte und in Deutschland immer beliebter werdende Bootskonzept einmal jenseits von der Ermittlung der Höchstgeschwindigkeit, der Beurteilung der Gelcoat-Qualität in den Backskisten oder der Länge von Kojen im wahrsten Sinne „erfahren“ wollen.

Bald fällt uns ein kleiner Segler auf, der bei schwachem Wind, das Ufer dicht in Lee, bald keine Chance mehr hat, sich frei zu kreuzen und so alsbald auch mit einer Leine winkt. Ralph Weil dreht die Inter Cruiser mit hart eingeschlagenem Ruder und

etwas Druck am Prop auf einem erstaunlich geringen Wendekreis von knapp einer Bootslänge und manövriert die Yacht mit der Ruhe eines erfahrenen Skippers vorsichtig an den havarierten Segler heran, wie es die Wassertiefe eben zulässt und so, dass wir eine Leine übergeben können. Jetzt zahlt sich etwas Leistungsreserve im Motorraum aus und die Inter Cruiser schleppt den Segler mit Leichtigkeit vom „Schiel“. Da der Wind schwach ist, und aus der Richtung kommt, in die der Segler will und der Motor seines Bootes nicht anspringt, kommen wir der Bitte gerne nach, und schleppen das Segelboot das kurze Stück über die Havel zu seinem

Liegeplatz. Wieder beweist die Inter Cruiser ihre Qualitäten und die konstruktiven Gene eines Arbeitsbootes und erledigt auch diese Aufgabe mit souveräner Gelassenheit.

Wieder am Liegeplatz gibt's ein klares Fazit nach einem schönen, kleinen Törn: Wer Platz und Bewegungsspielraum an Bord nicht an Metern Bootslänge, sondern an intelligentem Layout festmacht und wer ein Schiff sucht, dass für den Tagestörn in die Badebucht auf dem Binnensee ebenso geeignet ist, wie für den Sommerurlaub in Küstengewässern, der sollte sich die Inter Cruiser-Baureihe ansehen. Die Idee, eine offene Sloep zur Kreuzeryacht „aufzubohren“ hat definitiv Charme. Das „Weniger“ an großen, festen Aufbauten, ergibt ein „Mehr“ an Vielseitigkeit. Zudem macht's jede Menge Spaß. Man muss kein Holländer sein, um das einzusehen. 🌀

Den Test mit Fahrwerten der Inter Cruiser 29 finden Sie auf www.motorbootonline.de in der Rubrik „Testberichte“.



Repräsentative Anwesen säumen die Ufer des Wannsees und der Havel

Kontakt

KIELWASSER GmbH & Co. KG
 Adolf-Damaschke-Str. 56/58
 14542 Werder/Havel
 Telefon: +49 (0) 3327 732 16 30
 E-Mail: post@kielwasser-boote.de